

A **ALLGEMEINES**

AB **BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE**

ABC **Handschriften**

Illuminierte Handschriften

Deutschland

936 - 1100

- 18-2** ***Studien zur ottonischen Buchmalerei*** / Ulrich Kuder. Hrsg. und eingel. von Klaus Gereon Beuckers. - Kiel : Ludwig. - 24 cm. - (Kieler Kunsthistorische Studien ; N.F. 17). - Zugl.: München, Univ., Habil.-Schr., 1989. - ISBN 978-3-86935-296-1 : EUR 149.00
[**#5887**]
Bd. 1 (2018). - 678 S.
Bd. 2 (2018). - S. 680 - 1116

Ulrich Kuder, bis 2008 Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Kiel, legte 1989 seine Habilitationsschrift zur ottonischen Buchmalerei vor. Das ungedruckte Werk im beeindruckenden Umfang von 1.655 Seiten und 2.204 Abbildungen war bislang nur in zwei Exemplaren in den Handschriftenabteilungen der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart und der Bayerischen Staatsbibliothek München verfügbar und dementsprechend schwer zu konsultieren. Daher wird in der Einleitung (S. 12) konstatiert: „Auf die Arbeit Kuders wurde nur selten Bezug genommen“. Gleichwohl handelt es sich bei ihr um die bis heute umfangreichste Gesamtschau auf den erhaltenen Bestand ottonischer Handschriften mit Buchmalerei. Einzig das Werk des Historikers Henry Mayr-Harting aus dem Jahr 1991 ist ihm ansatzweise zur Seite zu stellen.¹

Kuders Nachfolger auf dem Kieler Lehrstuhl, Klaus Gereon Beuckers, hat nun² eine im Text ungekürzte und unveränderte zweibändige Ausgabe im

¹ ***Ottonian book illumination*** : an historical study ; expanded version of the Slade Lectures / Henry Mayr-Harting. - London : Harvey Miller. - 1. Themes. - 1991. - 271 S. : zahlr. Ill. - ISBN 0-90520-389-5. - 2. Books. - 1991. - 299 S. : Ill. - ISBN 0-90520-390-9. - ***Ottonische Buchmalerei*** : liturgische Kunst im Reich der Kaiser, Bischöfe und Äbte / Henry Mayr-Harting. [Übers. aus dem Engl.: Rainer Zerbst]. - Stuttgart [u.a.] : Belser, 1991. - 507 S. : zahlr. Ill. - (Belser Kulturgeschichte und Ikonographie). - Einheitssacht.: Ottonian book illumination <dt.>. - ISBN 3-7630-1216-8.

² Auf S. 6 heißt es „anlässlich des 70. Geburtstages von Ulrich Kuder 2015“. Kuder ist jedoch 1943 geboren - die Neuerscheinung kommt als gerade richtig zum 75. Geburtstag!

immer noch sehr stattlichen Umfang von 1.116 Seiten besorgt. Sinnvollerweise wird die Paginierung der Habilitationsschrift in der Neuausgabe angegeben, so daß Zitationen in der Forschungsliteratur problemlos nachvollziehbar sind. Der mit über 2.200 Abbildungen außerordentlich umfangreiche Bildteil konnte bedauerlicher-, aber auch verständlicherweise nicht reproduziert werden. Im Text wird zwar mit Nummern auf die einzelnen Abbildungen verwiesen, doch diese sind lediglich über eine Liste (S. 1038 - 1088) mit genauen Stellenangaben greifbar. Wer die detaillierten Bildanalysen also mit direktem Blick auf die besprochene Buchmalerei nachvollziehen möchte, wird mit Hilfe dieser Liste einige Mühe aufwenden müssen, um die entsprechenden Bilder im Internet oder in gedruckten Werken aufzuspüren.

Die Studie³ umfaßt eingangs eine Klärung des Begriffs „ottonische Kunst“, einen Forschungsüberblick (*Problemgeschichtlicher Rückblick*) und ein umfangreiches Kapitel *Methodische Überlegungen, Lösungsansätze* (S. 79 - 180). Sodann werden alle bekannten *Ottonische[n] Handschriften mit Bildern oder anderem Bildschmuck* in den Blick genommen. Die Fülle der Überlieferung – es werden insgesamt 397 Handschriften vorgestellt – erfährt dabei eine Ordnung nach Entstehungsort bzw. -region. Ausführlich arbeitet Kuder im folgenden Eigenheiten des ottonische Stils im Vergleich zu karolingischen, spätantiken und mittelbyzantinischen Vorlagen heraus. Ein kürzeres Kapitel widmet er einer stilgeschichtlichen Einzelfrage (*Zum Kreuznimbus mit überstehenden Balken*), bevor er im Rahmen von 15 umfangreicheren Analysen ausgewählte ikonographische Fragen erörtert und mit *Zusammenfassende[n] Überlegungen zum ottonischen Stil* schließt.

Das umfangreiche *Literaturverzeichnis* (S. 991 - 1037) gibt den Stand von 1989 wieder. Nur Kuders eigene Veröffentlichungen zur ottonischen Buchmalerei ab 1989 sind S. 1089 - 1092 separat nachgetragen.⁴ Ansonsten bietet lediglich Beuckers Einleitung (auf S. 12 - 15) Hinweise auf besonders wichtige Studien, die seit damals erschienen sind – selbstverständlich ohne eine umfassende oder kritische Bestandsaufnahme leisten zu können. So ist etwa die Polemik zwischen Johannes Fried und Kuder zur Interpretation des Widmungsbildes im Aachener Liuthar-Evangeliar und zur Datierung des Codex hier nicht greifbar.⁵ Höchst begrüßenswert ist das zuverlässige *Regi-*

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1113777060/04>

⁴ Daraus hervorgehoben seien der umfangreiche Aufsatz „Die Ottonen in der ottonischen Buchmalerei. Identifikation und Ikonographie“, in: **Herrschaftsrepräsentation im ottonischen Sachsen** / hrsg. von Gerd Althoff und Ernst Schubert. - Vorträge und Forschungen ; 46. - Sigmaringen : Thorbecke 1998. S. 137 - 234 sowie der unlängst erschienene und reich bebilderte Band **Reichenauer Buchmalerei 850 – 1070** / Walter Berschin, Ulrich Kuder. - Wiesbaden : Reichert, 2015. - 159 S., Ill. - ISBN 978-3-95490-129-6.

⁵ **Otto III. und Boleslaw Chrobry** : das Widmungsbild des Aachener Evangeliiars, der "Akt von Gnesen" und das frühe polnische und ungarische Königtum / Johannes Fried. - 2., durchges. und erw. Aufl. - Stuttgart : Steiner, 2001. - 191 S., [6] Bl. : Ill. - ISBN 3-515-07502-X. - Hier auf S. 161, 163 - 168 u.ö. die Auseinandersetzung Frieds mit Kuders Aufsatz von 1998 (wie Anm. 4).

ster der erwähnten Handschriften, das ein rasches Auffinden der jeweils einschlägigen Stellen erlaubt.⁶

Mit der Publikation von Kuders Habilitationsschrift steht trotz des beträchtlichen Zeitintervalls von nahezu drei Jahrzehnten seit dem Entstehen der Arbeit ein noch immer grundlegendes und außerordentlich nützliches Werk zur Verfügung, das von der künftigen Forschung nun leichter zu rezipieren ist und somit seinen Einfluß auf das tiefere Verständnis der ottonischen Buchmalerei ausüben wird.

Christian Heitzmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9054>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9054>

⁶ Der hier noch sub voce *Privatbesitz* genannte Bernwardpsalter befindet sich seit 2007 als Cod. Guelf. 113 Noviss. 4° in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel: <http://diglib.hab.de/?db=mss&list=ms&id=113-noviss-4f>